

Alle sind voll des Lobes für die Trea ☆

Die Müllverbrennungsanlage im Gewerbepark Breisgau wurde gestern von Regierungschef Oettinger offiziell in Betrieb genommen

Von unserem Redakteur Franz Dannecker



Hier wird der Müll von 1,3 Millionen Menschen verbrannt:

ESCHBACH. Die Thermische Restabfallbehandlungs- und Energieerzeugungsanlage (Trea) Breisgau, die bereits seit einem halben Jahr arbeitet, wurde gestern in Anwesenheit von Ministerpräsident Günther Oettinger offiziell in Betrieb genommen. Der Regierungschef lobte die Müllverbrennungsanlage als ein in jeder Hinsicht gelungenes Werk, das sich nahtlos in das Entsorgungskonzept des Landes einfüge.

„Ich komme mit Respekt“, sagte der Regierungschef vor rund 500 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Die Trea sei das schönste Bauwerk im ganzen Land, das mit Müllentsorgung zu tun habe. Die Anlage sei „eine Bereicherung für die Region“ und sie stelle auch einen wichtigen Entwicklungsschritt für die Konversion des ehemaligen Militärstandortes Bremgarten zu einem Gewerbepark dar. Oettinger versprach die weitere Unterstützung des Landes bei der Entwicklung des Gewerbeparkes.

Der Ministerpräsident zollte auch seinen Respekt vor der kommunalpolitischen Kooperation in der Region, die bei der Verwirklichung des Projektes Trea wirksam geworden sei. An der Verbrennungsanlage sind neben dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und der Stadt Freiburg auch die Landkreise Emmendingen und Ortenau beteiligt. Außerdem liefern seit kurzem auch der Kreis Rastatt und die Stadt Baden-Baden ihren Abfall zur Verbrennung in den Gewerbepark Breisgau. 1,3 Millionen Menschen entsorgen über die Trea ihren Müll. Über ein Lob konnte sich auch Landrat Jochen Glaeser freuen: Das Management sei „hervorragend und vorbildlich“ gewesen. Oettinger meinte damit die enge Kooperation zwischen Kreis und Freiburg und die Transparenz des Genehmigungsverfahrens, die dazu geführt habe, dass die Verbrennungsanlage in der Bevölkerung große Akzeptanz genieße. Und schließlich rühmte er auch den hohen technischen Standard der Anlage, die Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit bestens miteinander verbinde.

Oettinger wies darauf hin, dass Baden-Württemberg die Anforderungen der Technischen Anleitung Siedlungsabfall, die das pure Lagern von Müll verbietet, schon jetzt zu nahezu 100 Prozent erfülle. Von den knapp zwei Millionen Tonnen Abfall, die jährlich im Land anfallen, könnten (an sechs Standorten) rund 1,5 Millionen Tonnen verbrannt werden.

Auch Landrat Jochen Glaeser lobte die Trea in den höchsten Tönen. Den Beteibern, der Saarbrücker Entsorgungsfirma Sotec, sprach er ein großes Kompliment für ihre „ausgezeichnete Arbeit“ aus. Die Einweihung dieser Anlage sei für den Landkreis und die ganze Region, aber auch für das Land Baden-Württemberg in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht ein wichtiges Ereignis. Jetzt sei die Entsorgungssicherheit in Südbaden gewährleistet und die Lücke im Abfallplan des Landes geschlossen. Man nehme eine Anlage in Betrieb, die den modernsten Anforderungen in technischer, wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht entspreche. Die Emissionswerte seien hervorragend, lobte Glaeser, der Entsorgungspreis von 92 Euro je Tonne sei bürgerfreundlich, durch die Verstromung gewinne man Energie, die der Leistung von etwa zehn Windkraftanlagen entspreche.



Ministerpräsident Oettinger (Mitte) mit einem Trea-Mitarbeiter. Links Landrat Glaeser

Harald Kraus, Bürgermeister von Eschbach, lobte die TREA als „umweltfreundlichste thermische Abfallbehandlungsanlage Deutschlands“.